



C O R M A C
M C C A R T H Y

Roman

DER
PASSAGIER

ROWOHLT



Cormac McCarthy

Der Passagier

Roman

Aus dem Englischen von Nikolaus Stingl

Über dieses Buch

1980, Pass Christian, Mississippi: Bobby Western, Bergungstaucher mit Tiefenangst, stürzt sich ins dunkle Meer und taucht hinab zu einer abgestürzten Jet Star. Im Wrack findet er neun in ihren Sitzen festgeschnallte Leichen. Es fehlen: der Flugschreiber und der zehnte Passagier. Bald mehren sich die Zeichen, dass Western in etwas Größeres geraten ist. Er wird von skrupellosen Männern mit Dienstaussweisen verfolgt und heimgesucht von der Erinnerung an seinen Vater, der an der Erfindung der Atombombe beteiligt war, und von der Trauer um seine Schwester, seine große Liebe und sein größtes Verderben.

«Der Passagier» führt – von den geschwätzigen Kneipen New Orleans' über die sumpfigen Bayous und die Einsamkeit Idahos bis zu einer verlassenen Ölplattform vor der Küste Floridas – quer durch die mythischen Räume der USA. Ein atemberaubender Roman über Moral und Wissenschaft, das Erbe von Schuld und den Wahnsinn, der das menschliche Bewusstsein ausmacht.

Vita

Cormac McCarthy wurde 1933 in Rhode Island geboren und wuchs in Knoxville, Tennessee, auf. Für sein literarisches Werk wurde er mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, unter anderem mit dem Pulitzerpreis, dem National Book Award und dem National Book Critics Circle Award. Sein Roman «Die Straße» verkaufte sich weltweit mehr als eine Million Mal. Er gilt als einer der bedeutendsten US-amerikanischen Schriftsteller.

Nikolaus Stingl, geb. 1952 in Baden-Baden, übersetzte unter anderem William Gaddis, William Gass, Graham Greene, Cormac McCarthy und Thomas Pynchon. Er wurde mit dem Ledig-Rowohlt-Übersetzerpreis, dem Literaturpreis der Landeshauptstadt Stuttgart, dem Paul-Celan-Preis und dem Straelener Übersetzerpreis der Kunststiftung NRW ausgezeichnet.

Impressum

Der Übersetzer dankt Laura Feuerhake für physikalische Expertise, Rafael Mohr für Einblicke in die höhere Mathematik und Jens Orzol für Erläuterungen zur Funktionsweise von Ölbohrinseln.

Die Originalausgabe erschien 2022 unter dem Titel «The Passenger» bei Alfred A. Knopf, Inc., New York

Veröffentlicht im Rowohlt Verlag, Hamburg, November 2022

Copyright © 2022 by Rowohlt Verlag GmbH, Hamburg

«The Passenger» Copyright © 2022 by Cormac McCarthy

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt, jede Verwertung bedarf der Genehmigung des Verlages.

Covergestaltung Anzinger und Rasp, München

Coverabbildung Rich Bowman

Schrift Droid Serif Copyright © 2007 by Google Corporation

Schrift Open Sans Copyright © by Steve Matteson, Ascender Corp

Abhängig vom eingesetzten Lesegerät kann es zu unterschiedlichen Darstellungen des vom Verlag freigegebenen Textes kommen.

ISBN 978-3-644-01559-3

www.rowohlt.de

Alle angegebenen Seitenzahlen beziehen sich auf die
Printausgabe.

In der Nacht hatte es leicht geschneit, und ihr gefrorenes Haar war golden und kristallen, ihre Augen starr, kalt und hart wie Steine. Einer ihrer gelben Stiefel war vom Fuß gerutscht und stand unter ihr im Schnee. Ihre Jacke zeichnete sich weiß bestäubt im Schnee ab, wo sie sie fallen gelassen hatte, und sie trug nur ein weißes Kleid und hing zwischen den nackten grauen Stämmen der Winterbäume, den Kopf geneigt und die Hände leicht nach außen gedreht wie bestimmte christliche Statuen, deren Haltung dazu auffordert, ihre Geschichte zu bedenken. Den Urgrund der Welt zu bedenken, wo sie ihr Dasein im Leiden ihrer Geschöpfe hat. Der Jäger kniete sich hin, stellte sein Gewehr senkrecht neben sich in den Schnee, streifte die Handschuhe ab, ließ sie fallen und faltete die Hände. Er dachte, dass er beten müsste, doch für so etwas kannte er kein Gebet. Er neigte den Kopf. Du elfenbeinerner Turm, sagte er. Du goldenes Haus. Er kniete lange Zeit da. Als er die Augen öffnete, sah er eine kleine, halb im Schnee vergrabene Form, beugte sich vor, wischte den Schnee weg und hob eine goldene Kette auf, an der ein Stahlschlüssel und ein Ring aus Weißgold hingen. Er steckte sie in die Tasche seines Jagdmantels. Nachts hatte er den Wind gehört. Das Werk des Windes. Eine über die Ziegelsteine hinter seinem Haus scheppernde Mülltonne. Den draußen im Wald im Dunkeln wehenden Schnee. Er blickte zu den kalten, wie emaillierten Augen auf, die im schwachen Winterlicht blau schimmerten. Sie hatte ihr Kleid mit einer roten Schärpe geschürzt, damit sie gefunden wurde. Ein Farbfleck in der äußersten Trostlosigkeit.

*An diesem Weihnachtstag. Diesem kalten, kaum erwähnten
Weihnachtstag.*

I

Das wäre dann also Chicago im Winter ihres letzten Lebensjahrs. In einer Woche würde sie ins Stella Maris zurückkehren und von dort aus in die öden Wälder von Wisconsin gehen. Der Contergan-Zwerg fand sie in einem Wohnheim in der Clark Street. In der Nähe der North Side. Er klopfte an die Tür. Untypisch für ihn. Sie wusste natürlich, wer es war. Sie hatte ihn erwartet. Und eigentlich war es auch kein Klopfen. Eher so eine Art Klatschen.

Er tigerte am Fußende ihres Bettes auf und ab. Er blieb stehen, um etwas zu sagen, überlegte es sich anders, tigerte weiter und rieb sich dabei die Hände wie der Schurke in einem Stummfilm. Nur dass es natürlich keine richtigen Hände waren. Bloß Flossen. Wie bei einem Seehund. In die linke stützte er jetzt das Kinn, als er innehielt, um sie zu mustern. Auf vielfachen Wunsch wieder da, sagte er. In alter Frische.

*Du hast ganz schön lange gebraucht, um hierherzukommen.
Ja. Die Ampeln waren die ganze Strecke über gegen uns.
Woher hast du gewusst, welches Zimmer es ist?
Simpel. Zimmer 4-C. Hab's vorausgesehen. Womit zahlst du?
Ich habe noch Geld.*

Der Zwerg blickte sich um. Gefällt mir, was du aus der Bude gemacht hast. Vielleicht können wir nach dem Tee einen Gang durch den Garten machen. Was hast du vor?

Ich glaube, du weißt, was ich vorhabe.

Ja. Sieht alles nicht so vielversprechend aus, wie?

Nichts ist für immer.

Hinterlässt du ein paar Zeilen?

Ich schreibe meinem Bruder einen Brief.

Ein freudloses Resümee, möchte ich wetten.

Der Zwerg stand am Fenster und blickte hinaus in die raue Kälte. Auf den verschneiten Park und den zugefrorenen See dahinter. Tja, sagte er. Das Leben. Was soll man sagen? Es eignet sich nicht für jeden. Gott, wie einen die Winter einengen.

War's das?

War das was?

War das alles, was du zu sagen hast?

Ich überlege noch.

Er tigerte wieder auf und ab. Dann blieb er stehen. Wie wär's, wenn wir zusammenpacken und einfach abhauen?

Das würde nichts ändern.

Und wenn wir bleiben?

Was, noch mal acht Jahre mit dir und deinen Groschenheft-Freunden?

Neun, du Rechenkünstlerin.

Dann also neun.

Warum nicht?

Nein danke.

Er tigerte auf und ab. Langsam, wobei er sich den kleinen, narbigen Kopf rieb. Er sah aus, als wäre er mit einer Eiszange auf die Welt geholt worden. Wir werden dir fehlen, sagte er. Wir haben es zusammen weit gebracht.

Klar, sagte sie. Es war einfach herrlich. Das alles ist irrelevant. Keiner wird irgendwem fehlen.

Wir hätten nicht kommen müssen, weißt du.

Ich weiß nicht, was ihr musstet. Ich bin mit euren Aufgaben nicht vertraut. Das war ich nie. Und inzwischen ist es mir egal.

Ja. Du hast immer mit dem Schlimmsten gerechnet.

Und ich bin selten enttäuscht worden.

Nicht jede ektromelische Halluzination, die an deinem Geburtstag in deinem Boudoir aufkreuzt, will dir was Böses. Wir haben versucht, in einer Welt voller Probleme für ein bisschen Sonnenschein zu sorgen. Was ist daran auszusetzen?

Ich habe nicht Geburtstag. Und ich glaube, wir wissen, wofür ihr gesorgt habt. So kriegst du jedenfalls keinen Platz in meinem Herzen, also vergiss es.

In was für einem Herzen? Du hast doch gar keins.

Umso besser.

Der Zwerg blickte sich im Zimmer um. Herrgott, sagte er. Die Bude ist echt zum Kotzen. Hast du gesehen, was da gerade über den Boden gekrabbelt ist? Was, haben wir überhaupt kein Zyklon B mehr? Du warst ja nie direkt Mamas kleine Haushälterin, aber hier, finde ich, hast du dich selbst übertroffen. Es gab Zeiten, da hättest du dich in so einer Absteige nicht mal tot erwischen lassen. Achtest du auch auf dich?

Das geht dich nichts an.

Ein weiteres Beispiel aus einer langen Geschichte verlotterter Räume. Du weißt nicht, was im Anzug ist, oder? Wenn du das Wortspiel entschuldigst. Je daran gedacht, den Schleier zu nehmen? Okay. Hab gedacht, ich frage einfach mal.

Warum machen wir nicht einfach wieder gut, was gutzumachen ist, und lassen alles andere auf sich beruhen. Machen es nicht noch schlimmer, als es ist.

Ja, ja, klar, klar.

Du hast gewusst, dass es dazu kommt. Du tust nur gern so, als hätte ich Geheimnisse vor dir.

Hast du ja auch. Geheimnisse. Herrgott, ist das kalt hier. Man könnte glatt Fleisch aufhängen in dieser Scheißbude. Du hast mich als spektralen Operator bezeichnet.

Ich habe was?

Mich als spektralen Operator bezeichnet.

Ich habe dich nie als etwas Derartiges bezeichnet. Das ist ein mathematischer Begriff.

Ja. Sagst du.

Du kannst es nachschlagen.

Das sagst du immer.

Und du tust es nie.

Tja, nun. Das ist alles Schnee von gestern.

Ach ja? Was, hast du Angst vor einer schlechten Beurteilung im Arbeitszeugnis?

Nenn es, wie du willst, Prinzessin. Wir haben unser Bestes gegeben. Die Krankheit besteht fort.

Das macht nichts. Viel länger wird sie nicht mehr fortbestehen.

Ja, das vergesse ich immer wieder. Fort in das Land, von des Bezirk kein Wandrer was zum Geier auch immer.

Das vergisst du immer wieder?

Nur so eine Redewendung. Ich vergesse nicht viel. Allerdings hast du offenbar auch nicht allzu viele Erinnerungen, was den Zustand angeht, in dem wir dich vorgefunden haben, als wir zum ersten Mal aufgekreuzt sind.

Ich muss mich nicht daran erinnern. Ich befinde mich immer noch darin.

Ja, stimmt. Verbessere mich, wenn ich falschliege, aber ich meine mich an ein junges Mädchen zu erinnern, das auf Zehenspitzen durch eine hohe Öffnung späht, über die in den Archiven selten berichtet wird. Was hat das Mädchen gesehen? Eine Gestalt am Tor? Aber das ist gar nicht die Frage, oder? Die Frage ist, hat die Gestalt das Mädchen gesehen? Einen kleinen Lichtpunkt. Wer würde ihn bemerken? Aber die Höllenhunde passen auch durch das Ohr eines Rings. Habe ich recht oder was?

Mir ging es gut, bis du aufgetaucht bist.

Herrgott, du bist vielleicht ein harter Brocken. Weißt du das? So was habe ich noch nie gesehen. Wie die blinde Hure zum Freier gesagt hat. Sämtliche Geschöpfe der Hölle, geifernd und zähnefletschend, und sie versucht, ihnen über die Schulter zu blicken. Was ist da draußen? Keine Ahnung. Irgendein aus dem Regen reingekommener Atavismus aus der Psychose eines toten Ahnen. Und jetzt sitzt er rauchend da drüben in der Ecke. Ach,

was soll's. Ich mach dann mal Licht. Nützt nichts. Schalt den Projektor aus. Scheiße, wer hat das überhaupt angeordnet? Zieh die Leinwand hoch, und die Scheißdinger sind auf der Wand. Außerdem hast du mich noch als Pathogen bezeichnet.

Du bist ja auch ein Pathogen.

Siehst du?

Kommen sie rein oder nicht?

Kommt wer rein?

Lass den Quatsch. Ich weiß, dass sie da draußen sind.

Die Horte, meinst du wohl.

Ja, die meine ich.

Alles zu seiner Zeit.

Ich kann ihre Füße unter der Tür sehen. Ich kann die Schatten ihrer Füße sehen.

Füße und ihre Schatten. Genau wie in der wirklichen Welt.

Worauf warten sie?

Wer weiß? Vielleicht fühlen sie sich nicht willkommen.

Das hat sie noch nie abgehalten.

Der Zwerg wölbte eine mottenzerfressene Augenbraue. Ach ja?, sagte er.

Ja, sagte sie. Und zog sich die Decke um die Schultern.

Niemand hat euch eingeladen. Ihr seid einfach aufgetaucht.

Okay, sagte der Zwerg. Jemand auf dem Flur, richtig? Na, dann sehen wir mal nach.

Mit einem langen Schleifschritt glitt er zu Tür, streifte den Ärmel zurück und packte mit seiner Flosse den Knauf. Fertig?, rief er. Er riss die Tür auf. Der Flur war leer. Er blickte über die

Schulter zu ihr zurück. Sieht aus, als wären sie ausgeflogen. Es sei denn – wie soll ich sagen –, du hast dir das bloß eingebildet?

Ich weiß, dass sie da waren. Ich kann sie riechen. Ich rieche Miss Vivians Parfüm. Und auf jeden Fall rieche ich Grogan.

Ach ja? Könnte doch sein, dass jemand auf der Etage Kohl kocht. Sonst noch was? Sulfur? Schwefel?

Er schloss die Tür. Sofort war die Truppe draußen wieder da. Schlurfte mit den Füßen, hustete. Er rieb sich die Flossen. Wie um sie zu wärmen. Na schön. Wo war ich? Vielleicht sollten wir dich über den aktuellen Stand einiger Projekte informieren. Dein Zustand könnte sich ein bisschen stabilisieren, wenn du siehst, welche Fortschritte wir gemacht haben.

Stabilisieren?

Wir haben das Material, das wir von dir bekommen haben, ausgewertet, und bis jetzt sieht alles gut aus.

Welches Material? Ihr habt kein Material von mir bekommen.

Ja, schon gut. Wir kriegen immer noch hundert Leptonen auf die Drachme, und das ist insofern okay, als es nicht wirklich falsch ist, aber wir hoffen, dass sich dieses klassische Zeug größtenteils noch klärt und wir uns dann dem Renormalen zuwenden können. Man sieht jedes Mal anderen Scheiß, wenn man alles unters Licht hält. Man differenziert einfach, das ist alles. Schatten gibt's bei dieser Größenordnung natürlich keine. Man hat da diese schwarzen Zwischenräume, die man betrachtet. Inzwischen wissen wir, dass die Kontinua gar nicht kontinuierieren. Dass es kein Linear gibt, Lina. Ganz gleich, wie du es reduzierst, am Ende läuft es auf Periodizität hinaus. Auf dieser Ebene richtet

das Licht natürlich nichts mehr aus. Reicht sozusagen nicht von Ufer zu Ufer. Also was ist da im Dazwischen, womit du gern herummachen würdest, was du aber wegen der eben erwähnten Schwierigkeiten nicht sehen kannst? Keine Ahnung. Wie war das? Das bringt uns auch nicht weiter? Wieso dies und wieso das? Ich weiß es nicht. Wieso laufen Schafe bei Regen nicht ein? Wir arbeiten hier ohne Netz. Wo es keinen Raum gibt, kann man nicht extrapolieren. Wo soll man denn hin? Man schickt irgendwelches Zeug da raus, weiß aber nicht, wo es gewesen ist, wenn man es zurückkriegt. Na schön. Nicht nötig, sich deswegen ins Hemd zu machen. Man muss sich einfach auf den Hosenboden setzen und ein paar ernsthafte Berechnungen anstellen. Und da kommst du ins Spiel. Du hast hier Material, das vielleicht bloß virtuell ist, vielleicht aber auch nicht, aber trotzdem müssen die Regeln da drin sein, oder du sagst mir, wo zum Geier sich die Regeln befinden. Denn auf die kommt's uns natürlich an, Alice. Auf die gottgesegneten Regeln. Man steckt alles in ein Glas, und dann gibt man dem Glas einen Namen und macht von da aus à la Gödel- und Churchclique weiter, und in der Zwischenzeit macht sich reales Zeug in diformablen Geschwindigkeiten die Straße runter aus dem Staub, unter der Bedingung, dass etwas Masseloses kein Volumen hat oder sonst wie und daher auch keine Form, und was sich nicht abflachen kann, kann sich nach bewährter kommutativer Tradition auch nicht aufblähen und umgekehrt, und an dieser Stelle stehen wir – um eine Redewendung zu zitieren – auf dem Schlauch. Richtig?

Du weißt nicht, was du da redest. Das ist alles Geschwafel.

Ach ja? Vergiss bloß nicht, wer die Hand am NICHT-UND-Gatter hat. Nämlich nicht der Kerl, der die Wiege schaukelt, und auch nicht der Typ mit der Runenkutte. Wenn du verstehst, worauf ich hinauswill. Sekunde. Da ruft jemand an. Er wühlte in seinen Taschen, holte ein riesiges Telefon hervor und hielt es sich an sein kleines, schrumpeliges Ohr. Fass dich kurz, Kurt. Wir sind in einer Besprechung. Ja. Eine Passiv-Aggressive. Richtig. Basis zwei. Scheiße, wir sind hier oben auf Sauerstoff. Nein. Nein. Pech gehabt. Zweimal unrecht ergibt nicht einmal gerächt. Das ist ein Haufen dämlicher Flachwichser, richte ihnen ruhig aus, dass ich das gesagt habe. Ruf mich zurück.

Er beendete das Gespräch, schob mit dem Ballen seiner Flosse die Antenne zurück, steckte das Telefon wieder ein und sah sie an. Es gibt immer jemanden, was es nicht mitkriegt.

Der es nicht mitkriegt.

Richtig. Zurück zu den Tabellen. Ich weiß, was du denkst. Aber manchmal muss man sich einfach für Äquivalenz entscheiden. Eine Monte-Carlo-Simulation mit dem Drecksding durchziehen, und fertig. Wohl oder übel. Wir haben nicht bis Weihnachten Zeit.

Es ist Weihnachten. Jedenfalls kurz davor.

Ja, gut. Egal. Wo war ich?

Macht das einen Unterschied?

Deine wichtigste Laborvorrichtung wird der Servomechanismus. Master-Slave-Anordnung. Richte einen Pantografen ein. Steck den Griffel ins Dilemma und dreh. Zähl bis

vier. Zeichen an Zeichen. Wiederhol das so lange, bis die Lemniskate erscheint.

Der Zwerg vollführte einen kleinen Stepptanz und einen weiteren langen Schleifschritt übers Linoleum, blieb stehen und begann wieder auf und ab zu tigern. Die sind auf den großen Kahuna aus. Bum-bum-Zeit auf dem Savannah, Hannah. Übrigens auch reichlich Bräute bei der ganzen Chose, da können die Wissenschaftsweiber noch so jammern. Ich habe das von meinen Leuten überprüfen lassen. Du hast deine Madame Curie. Deine Pamela Dirac.

Meine was?

Von anderen, einstweilen Namenlosen ganz zu schweigen. Herrgott, mach doch nicht so ein Gesicht! Du musst mehr an die frische Luft. Was hast du noch gleich immer gesagt? Nach der Mathe kommt die Hängematte? Ich sag dir was. Komisches Zwischenspiel. Unterbrich mich, wenn du den schon kennst. Der Richter sagt zur Angeklagten: Geben Sie zu, dass Ihr Haustier den Kanarienvogel Ihrer Nachbarin gefressen hat? Darauf sagt die Angeklagte: Das kann überhaupt nicht sein. Mein Kätzchen ist gut zu Vögeln.

Der Zwerg stampfte durchs Zimmer und lachte sein glucksendes Lachen.

Du verstehst immer alles falsch. Worüber lachst du denn?

Huuh, japste er. Was?

Du verstehst immer alles falsch. Es heißt Muschi. Nicht Kätzchen.

Wo ist denn da der Unterschied?

Ihre Muschi ist gut zu vögeln. Du kapiert es noch nicht mal.

Ja, gut. Schon verstanden. Jedenfalls geht es darum, dass du dich zusammenreißt. Was glaubst du denn? Das der kleine Bobby Shafto in letzter Minute von den Toten erwacht und dich retten kommt? Silberne Schnallen an den Schuhen oder was zum Geier? Er ist nicht mehr auf Sendung, Selma. Seit er sich in seiner Rennmaschine die Birne angeditscht hat.

Sie wandte den Blick ab. Der Zwerg beschattete sich mit einer Flosse die Augen. Schön, sagte er. Endlich hört sie mir zu.

Du weißt nicht, wovon du redest.

Ach ja? Wie lange pennt er denn jetzt schon? Ein paar Monate?

Er ist noch am Leben.

Er ist noch am Leben. Na, toll. Wenn er noch am Leben ist, was soll's dann! Jetzt komm mal wieder runter. Wir wissen doch beide, warum du dich nicht mehr mit dem Gestürzten abgibst. Oder nicht? Was ist los? Hat es dir die Sprache verschlagen?

Ich gehe jetzt schlafen.

Wir wissen nämlich nicht, was da aufwachen wird. Falls es überhaupt aufwacht. Wir wissen beide, wie die Chancen stehen, dass er mit intaktem Verstand aus der Sache rauskommt, und ich kann mir nicht vorstellen, dass du munteres Mädchen dem, was da hinter dem trüben Auge und der sabbernden Lippe noch an Rest schlummert, ganz so tief zugetan sein wirst. Ach, was soll's. Man weiß nie, was einem vorherbestimmt ist, oder?

Wahrscheinlich wärt ihr wieder im Gekröseland. Bloß ihr beide. Würdet euch von Rückenspeck und Friede-Freude-

Eierkuchengrütze ernähren, oder was zum Geier die da unten fressen im Land der Furchenkacker Ist nicht ganz das Gleiche, wie im Auto durch Europa zu juckeln, aber wenigstens hat man seine Ruhe.

Das wird nicht passieren.

Ich weiß, dass das nicht passieren wird.

Gut.

Also, wie geht's weiter?

Ich schicke dir eine Postkarte.

Das hast du noch nie gemacht.

Diesmal ist es anders.

Das glaube ich dir gern. Rufst du deine Großmutter an?

Und was soll ich ihr sagen?

Ich weiß nicht. Irgendwas. Herrgott, Hermine. Es gibt noch viel zu tun, weißt du.

Vielleicht. Aber nicht von mir.

Was ist mit der Nachtpforte und der Höhle der Unaussprechlichen? Keine Angst davor?

Ich lasse es darauf ankommen. Vermutlich wird die Tafel schwarz, wenn ich den Trennschalter auslöse.

Wir haben uns wirklich ins Zeug gelegt für dich, weißt du.

Tut mir leid.

Und wenn ich dir Sachen erzähle, die ich dir eigentlich nicht erzählen darf?

Kein Interesse.

Sachen, die du wirklich gern wissen möchtest.

Du weißt gar nichts. Du denkst dir bloß Dinge aus.

Ja. Aber einiges davon ist ziemlich cool.

Einiges.

Wie wär's zum Beispiel damit: Was ist überall schwarz, weiß und rot?

Ich habe nicht die leiseste Ahnung.

Trotski im Smoking.

Toll.

Okay. Wie wär's mit dem hier: Was macht man, wenn der Pfarrer zum Kaffee kommt?

Den hast du mir schon erzählt.

Hab ich nicht.

Man gibt dem Pfaffen Zucker.

Ja. Okay. Hör zu. Ich stelle gerade ein paar neue Nummern zusammen. Ich habe einiges von dem alten Chautauqua-Kram vorbereitet. Du hast schon immer eine Vorliebe für die Klassiker gehabt. Ein bisschen Kostümreparatur. Ein paar Wochen Proben.

Gute Nacht.

Ich habe sogar noch mehr Acht-Millimeter-Film in Aussicht. Ganz zu schweigen von einem Schuhkarton voller Schnappschüsse aus den Vierzigern. Los-Alamos-Kram. Und ein paar Briefe.

Was für Briefe?

Familienbriefe. Briefe von deiner Mutter.

Du redest nur Blödsinn. Sämtliche Briefe sind gestohlen worden.

Ja? Vielleicht. Was wirst du jetzt tun?

Schlafen gehen.

Ich meine langfristig.

Ich rede von langfristig.

Na gut. Heb dir das Beste bis zum Schluss auf. Natürlich.

Mach dir keine Umstände.

Schon gut. Ist ja nicht so, als wüsste ich nicht, worauf das alles hinausläuft. Wer weiß? Vielleicht willst du ja sehen, wie du deine Zeit verbringen wirst. Die Vergangenheit ist die Zukunft. Mach die Augen zu.

Und wenn ich sie nicht zumachen will?

Tu's mir zuliebe.

Ja, klar.

Na schön. Dann machen wir es auf die altmodische Art. Was weiß denn ich? Das müsste Spaßig werden.

Er zog irgendwo aus seiner Kleidung ein viereckiges Seidentuch hervor, warf es hoch, fing es auf, spannte es und zeigte ihr die Vorder- und die Rückseite. Er hielt es an der ausgestreckten Hand und schüttelte es. Dann riss er es zur Seite. Auf einem Rohrstuhl saß ein alter Mann in einem staubigen schwarzen Frack. Gestreifte Hosen und graue Weste. Schwarze, knöchelhohe Ziegenlederschuhe und Englischleder-Gamaschen mit Perlmutterknöpfen. Der Zwerg verbeugte sich, trat zurück und musterte ihn von Kopf bis Fuß. Schau an. Wo haben wir den denn ausgegraben? Har, har, har.

Er klopfte dem alten Mann auf den Rücken, und eine Staubwolke wallte auf. Der Zwerg wich zurück und wedelte mit seiner Flosse durch den Staub. Meine Güte. Ist eine Weile her, dass der da das Tageslicht gesehen hat, was? Na, Paps, wie sieht

die Welt für dich aus? Wir könnten eine externe Meinung gebrauchen.

Der alte Mann hob den Kopf und blickte sich um. Fahle, eingesunkene Augen. Mit einer schlingernden Aufwärtsbewegung des Knotens rückte er sich die Krawatte zurecht, blinzelte und kniff die Augen zusammen.

Der Anzug ist ein Klassiker, wie?, sagte der Zwerg. Hat unter der Feuchtigkeit des Bodens ein bisschen gelitten. Er hat in der Klamotte geheiratet. Das kleine Frauchen war sechzehn. Davor hatte er sie allerdings schon zwei Jahre lang gefickt, das heißt, seit sie vierzehn war. Hat es schließlich geschafft, sie anzubuffen, und hey, hier sind wir alle. Der Drecksack war älter als ihr Vater. Tja, die Hochzeitsglocken haben dann ganz fix gebimmelt. Achtzehn neunundsiebzig war das, glaube ich. Formelle Angelegenheit. Weiße Schrotflinten. Jedenfalls, das wär's auch schon so ziemlich. Ich habe gedacht, der alte Furzer hätte vielleicht was zu sagen, aber er wirkt etwas verwirrt. Krängt er nicht ein bisschen nach Steuerbord?

Der Zwerg richtete den alten Mann auf dem Stuhl auf, trat zurück und maß ihn mit einem Auge auf Senkrechtstellung. Hielt eine ruderartige Flosse hoch und blinzelte. Vielleicht könnten wir eine Wasserwaage gebrauchen, was meinst du? Har, har, har. Ach, was soll's. Ist eben keine Frohnatur. Moment mal. Es liegt an seinen Zähnen. Ihm fehlen seine gottverdammten Zähne.

Der alte Mann hatte seinen ledrigen Mund geöffnet, zog fleckige Wattepfropfen daraus hervor und stopfte sie in die

Tasche seines Fracks. Er räusperte sich und starrte trübe um sich.

Was macht er denn jetzt?, sagte der Zwerg. Irgendwas in seiner Westentasche. Was ist das, seine Uhr? Du lieber Himmel. Sag bloß, er zieht sie auf. Er horcht daran? Scheiße, sie kann doch unmöglich laufen. Nein. Er schüttelt sie. Hübsche Uhr eigentlich. Half Hunter. Graham-Hemmung, keine Frage. So ist es recht. Schüttle sie kräftig. Nö. Tut sich nichts.

Der alte Mann schmatzte mit den Lippen. Aufgepasst, sagte der Zwerg. Jetzt kommt's. Neuigkeiten von jenseits des Dingsbums. Wird mir verdammt wenig gedankt, der ganze Scheiß, den ich für dich veranstalte.

Wo, sagte der alte Mann mit pfeifendem Atem, ist die Toilette?

Der Zwerg richtete sich auf. Was zum Geier. Wo ist die Toilette? Das ist alles? Scheiß die Wand an! Wie wär's, wenn du deinen Schimmelkäsearsch hier rausbeförderst? Wo ist die Toilette? Herr des Himmels. Den Flur runter, verflucht noch mal. Jetzt verpiss dich schon.

Der alte Mann stand vom Stuhl auf und schlurfte gebückt in Richtung Tür. Hinter ihm rieselte feiner Staub auf den Boden. Er fummelte am Türgriff, bekam die Tür auf, wankte auf den Flur hinaus und war verschwunden. Meine Fresse, sagte der Zwerg. Er ging zur Tür, schlug sie zu, drehte sich um und lehnte sich dagegen. Er schüttelte den Kopf. Tja. Was soll man machen? Schlechte Idee, ich geb's zu. Scheiß drauf. Manche hauen eben nicht hin. Warum holen wir nicht ein paar von der alten Truppe? Heitert uns vielleicht ein bisschen auf.

Ich will keinen von der alten Truppe holen. Ich gehe jetzt schlafen.

Das hast du schon gesagt.

Gut. Dann achte mal drauf.

Hör zu, Entchen, ich will hier nicht auf irgendwas rumreiten, aber du bist im Schnellvorlauf unterwegs in die Scheiße.

Und du bist hier, um mich zu quälen.

Geht's dir gut? Kein Fieber? Möchtest du ein Glas Wasser?

Sie rollte sich im Bett zusammen und zog sich die Decke über den Kopf. Mach das Licht aus, wenn du gehst.

Der Zwerg tigerte auf und ab. Dein Name ist nicht aus einem Hut gezogen worden, weißt du. Keine Ahnung, was du angeblich weißt und was nicht. Ich arbeite bloß hier. Ich bin ein Operator? Dann bin ich eben ein Operator. Und vielleicht weiß ja irgendwer, was auf uns zukommt, aber meine Wenigkeit ist es nicht. Nun hör schon auf. Ich kann nicht mit dir reden, wenn du den Kopf unter der verdammten Decke hast. Willst du nicht wenigstens auf Wiedersehen sagen?

Sie schob die Decke zurück. Mach die Tür auf, dann winke ich.

Der Zwerg ging zur Tür und öffnete sie. Sie waren alle da. Spähten ins Zimmer, winkten, einige auf Zehenspitzen. Auf Wiedersehen, rief sie. Auf Wiedersehen. Der Zwerg scheuchte sie mit einer wedelnden Bewegung weg. Wie eine Nonne Schulkinder fortscheucht. Er schob die Tür zu. Okay, sagte er.

Haben wir es jetzt?

Ich weiß nicht, Süße. Du machst es mir nicht gerade leicht. Ich komme nicht mit dir in die Klapsmühle, weißt du.

Gut.

Konzentrierte Gruppen von Gestörten entfalten einen bestimmten Einfluss. Das hat einen destabilisierenden Effekt. Verbring eine gewisse Zeit in einem Irrenhaus, dann wirst du schon sehen.

Ich weiß. Das habe ich. Ich kenne das.

Was du hast, nennt man Entscheidungsfreiheit.

Hör auf, mich zu zitieren.

Du willst nicht mit mir reden.

Nein.

Gar nichts mehr? Irgendwelche letzten Ratschläge an die Lebenden?

Ja. Lasst es bleiben.

Herrgott. Das ist ganz schön gefühllos.

Machen wir einfach die Lichter aus, und das war's dann mit dem Leben.

Du wirst uns fehlen.

Wirst du dir selbst auch fehlen?

Wir werden da sein. Es gibt immer was zu tun.

Er stand mit hängenden Schultern da, riss sich dann aber zusammen. Okay, sagte er. Wenn es das war, dann war's das. Ich verstehe schon.

Er klappte eine Flosse über seinen kleinen Bauch, vollführte eine Art Verbeugung und verschwand. Sie zog sich die Decke über den Kopf. Dann hörte sie die Tür wieder aufgehen. Als sie hinsah, war der Zwerg erneut hereingekommen, trat leise mitten ins

Zimmer, hob an einer Strebe den Rohrstuhl hoch, schulterte ihn, drehte sich um, ging hinaus und zog die Tür hinter sich zu.

Sie schlief, und dabei träumte sie, dass sie hinter einem Zug herrannte, und ihr Bruder rannte auf dem Schlackenweg mit, und am Morgen schrieb sie das in ihrem Brief. Wir sind hinter dem Zug hergerannt, Bobby, und er hat sich von uns entfernt ins Licht, und die Lichter im Dunkeln haben sich getrübt, und wir stolperten neben dem Gleis her, und ich wollte stehen bleiben, aber du hast meine Hand genommen, und im Traum wussten wir, dass wir den Zug im Blick behalten mussten, sonst würden wir ihn verlieren. Dem Gleis zu folgen würde uns nichts nützen. Wir hielten uns an den Händen, wir rannten, und dann bin ich aufgewacht, und es war Tag.

In eine der grauen Rettungsdecken aus der Notfalltasche gehüllt, saß er da und trank heißen Tee. Drum herum plätscherte die dunkle See. Das Boot der Küstenwache, das hundert Meter entfernt beigedreht hatte, wiegte sich mit eingeschalteten Positionslichtern in der Dünung, und fünfzehn Kilometer weiter im Norden konnte man die Scheinwerfer von Lkws sehen, die, aus New Orleans kommend, in östlicher Richtung auf der US 90 über den Fahrdamm nach Pass Christian, Biloxi und Mobile fuhren. Auf dem Tapedeck lief Mozarts zweites Violinkonzert. Die Lufttemperatur betrug sieben Grad, und es war drei Uhr sieben am Morgen.

Mit aufgesetzten Kopfhörern lag der Sicherungsmann, die Ellbogen aufgestützt, auf dem Bauch und beobachtete das dunkle Wasser unter ihnen. In zwölf Metern Tiefe, wo Oiler mit dem Schneidbrenner arbeitete, leuchtete das Meer ab und zu in sanftem, schwefelgelbem Schimmer auf. Western sah dem Sicherungsmann zu, pustete auf seinen Tee, trank in kleinen Schlucken davon und beobachtete die Lichter, die sich über den Fahrdamm bewegten wie langsam an einem Draht entlangleitende Wassertropfen. Mit schwachem stroboskopischen Flirren, wenn sie hinter den Betonpfeilern dahinzogen. An der Spitze von Cat Island vorbei erhob sich auflandiger Wind, und das Wasser kabbelte leicht. Ölgeruch und von den Inseln her der kräftige Gezeitengestank von Mangroven und Salzgras. Der Sicherungsmann setzte sich auf, nahm die Kopfhörer ab und begann, in der Werkzeugkiste zu wühlen.

Wie kommt er voran?

Ganz okay.

Was will er?

Den großen Seitenschneider.

Er befestigte einen Karabiner an einer Zange, hakte den Karabiner an der Arbeitsleine fest und sah zu, wie die Zange ins Meer glitt. Er sah Western an.

Bis in welche Tiefe kann man mit Azetylen arbeiten?

Neun bis zehn Meter.

Und danach dann mit Sauerstoff.

Ja.

Der andere nickte und setzte die Kopfhörer wieder auf.

Western trank den letzten Schluck Tee, schüttelte den Bodensatz aus dem Becher, verstaute diesen wieder in seiner Tasche, griff nach seinen Flossen und streifte sie sich über. Er ließ die Decke von den Schultern gleiten, stand auf, zog den Reißverschluss seines Neoprenanzugs zu, bückte sich, hob am Gurtwerk seine Druckluftflaschen hoch und legte sie an. Er schloss das Gurtwerk und setzte seine Maske auf.

Der Sicherungsmann schob den Kopfhörer zurück. Macht es dir was aus, wenn ich den Sender wechsle?

Western hob die Maske an. Das ist ein Tape.

Macht es dir was aus, wenn ich das Tape wechsle?

Nein.

Der Sicherungsmann schüttelte den Kopf. Fliegen uns um ein Uhr morgens in der Arschkälte mit dem Hubschrauber hier raus. Möchte mal wissen, warum das so eilig war.

Soll heißen, sie sind alle tot.

Ja.

Und woher weißt du das?

Ist doch logisch.

Western schaute zum Boot der Küstenwache hinüber. In der Kabbelung des dunklen Wassers verzerrte sich die Form der Lichter. Er sah den Sicherungsmann an. Logisch, sagte er. Genau.

Er zog seine Handschuhe an. Der weiße Strahl des Suchscheinwerfers huschte übers Wasser und wieder zurück und erlosch dann. Er legte seinen Gürtel an, hakte ihn zu, schob sich das Mundstück des Lungenautomaten in den Mund, zog die Maske herunter und stieg ins Wasser.

Sank durch die Dunkelheit langsam auf das unregelmäßige Aufflammen des Schneidbrenners unten zu. Er erreichte das Höhenleitwerk, ließ sich auf den Rumpf sinken, drehte sich und fuhr, während er langsam daran entlangschwamm, mit der behandschuhten Hand über das glatte Aluminium. Die kleinen Wülste der Niete. Wieder flammte der Schneidbrenner auf. Die Form des Rumpfes verlor sich im Dunkeln. Mit leichtem Flossenschlag bewegte er sich an den wuchtigen Gondeln der Zweistromtriebwerke vorbei und ließ sich an der Seite des Rumpfs in den Lichtkreis hinabsinken.

Oiler hatte den Verriegelungsmechanismus weggeschnitten, und die Tür stand offen. Er befand sich knapp dahinter und kauerte an der Trennwand. Er machte eine auffordernde Kopfbewegung, Western schob sich in die Tür, und Oiler